

Ist der Begriff "links" tragbar für die Staatssicherheit?

Dieter Mechtel

Diese Frage wurde in einem von Dr. Rainer Hildebrandt geleiteten "Täter-Opfer-Gespräch" im Museum am Checkpoint-Charlie aufgeworfen. Leider konnte sie an jenem Abend nicht beantwortet werden. Ich halte sie aber für so wichtig, daß ich versuchen möchte, einige Gedanken anzubieten.

Zunächst ist schon interessant, wie diese Frage entstand. Ein **ehemaliger** Oberstleutnant des Ministeriums für Staatssicherheit aus der Hauptverwaltung Aufklärung, 58 Jahre, schilderte seinen Lebensweg. Er kommt aus einer kommunistischen Familie, die sich besonders den Ideen von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verbunden fühlte. In ihrem Geiste hatte sie sich am antifaschistischen Kampf beteiligt und in ihrem Geiste sind der Vater des Oberstleutnants und schließlich er selbst Angehörige des MfS geworden. Sie waren fest davon überzeugt, hier das Vermächtnis Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts sowie ihrer Familie am besten erfüllen zu können.

Für ihn, so der Oberstleutnant, hatte das MfS die Aufgabe, linkes Gedankengut zu verteidigen und zu schützen. So habe er immer seinen Dienst verstanden und nach besten Kräften als "Berufsrevolutionär" auch geleistet. Da wurde ihm heftig widersprochen, vor allem von der ehemaligen DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier, die dann die als Überschrift gewählte Frage stellte. Ich halte diese Frage für sehr berechtigt und möchte drei Gründe anführen, weshalb ich sie als ehemals überzeugter Mitgestalter des DDR-Systems - aus heutiger Sicht wohlgermerkt - negativ beantworte.

Die Entstehungsgeschichte der DDR und der BRD nicht isoliert voneinander betrachten

Der eine Grund ist die Entstehungsgeschichte der DDR und darin eingebunden der Auftrag des MfS. Gründung und Entwicklung der DDR können nicht isoliert von der Geschichte der BRD und der damaligen weltpolitischen Konstellation betrachtet werden. Die beiden deutschen Staaten entstanden als Ergebnis der Niederlage Hitlerdeutschlands im zweiten Weltkrieg. Beide Staaten waren nicht souveräne Objekte ihrer Eigengeschichte. Sie standen mehr oder weniger unter Entscheidungszwang der Sieger, die ihr Territorium besetzten hatten und sich immer mehr feindlich gegenüberstanden.